



FRICKTAL

AARGAU, FRICK-LAUFENBURG, RHEINFELDEN-MÖHLIN

Bean sucht mit feiner Nase asiatische Eindringlinge

Eiken Der Labrador ist der einzige Aargauer Laubholzbockkäfer-Schnüffelhund

VON SUSANNE HÖRTH

«Such Bean, such den Käfer.» Hans Döbeli hatte die Worte kaum ausgesprochen, lief Labradorhündin Bean los. Den ersten Baum liess sie schnell hinter sich, um beim nächsten intensiv zu schnüffeln. Mit hohen Sprüngen signalisierte sie ihrem Herrchen «Hier ist der Käfer.» Eine innige Umarmung sowie ein «Bravo Beanli» zeigten dem Vierbeiner, dass er sehr gute Arbeit geleistet hat. Eine wichtige Arbeit im Kampf gegen den Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB).

In der Zivilschutzanlage Eiken, in der Bean am Donnerstagnachmittag den Käfer beziehungsweise dessen Geruch erschnüffelt hat, kommt der Schädling glücklicherweise nicht vor. Die ALB-Duftmarken wurden bewusst an verschiedenen Bäumen gesetzt. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und das Bundesamt für Umwelt (Bafu) führte am Donnerstag in der Zivilschutzanlage zum ersten Mal einen ganztägigen Weiterbildungsanlass für ALB-Hunde und ihre Halter durch.

Käfer richtet grosse Schäden an

Der Laubholzbockkäfer wurde im September 2011 erstmals in der Schweiz entdeckt. Der aus Asien stammende Laubholzbockkäfer «reist» als blinder Passagiere in Holzpaletten mit, die mit Steinen aus China beladen sind. Aktuelles Käfer-Fundgebiet ist Marly FR. Der Käfer kann grosse Schäden in den Wäldern anrichten. Nadelbäume verschont er. Dafür gefährdet er nahezu alle Laubholzarten, auch gesunde Bäume. Die Bäume werden geschwächt, das Holz wird entwertet und die Bäume können absterben.

Bund und Kanton wehrt sich gegen den grossen Asiatischen Käfer mit verschiedenen Massnahmen. Dazu gehören seit Kurzem auch die Ausbildung

und Einsatz von ALB-Spürhunden. Insgesamt zwölf Schweizer Hundeteams wurden in Österreich ausgebildet. Unter den Teilnehmenden auch der Aargauer Hans Döbeli. Er ist kantonaler Reservatsaufseher, zuständig für den Klingnauer Stausee. Eine wichtige Unterstützung bei seiner täglichen Arbeit bekommt er durch die noch nicht ganz zweijährige Bean. Sie ist die einzige ALB-Spürhündin im Aargau. «Weil ich weiss, dass es für die Bekämpfung des Laubholzbockkäfers immer mehr solche ausgebildete Hunde braucht, habe ich in meiner Abteilung gefragt, ob Interesse bestand, und so absolvierte er gemeinsam mit Bean im November

2013 die zweiwöchige Ausbildung in Österreich. Die Kosten dafür übernahmen Bund und Kanton. Hans Döbeli investiert zudem viel Freizeit für das Training mit seiner Hündin. So steht nun dem Kanton Aargau ein ausgebildetes Team zur Verfügung, um in Verdachtsfällen vor Ort Klarheit zu schaffen.

Der gestrige Tag in der Zivilschutzanlage Eiken hatte unter anderem zum Ziel, dass sichergestellt werden kann, dass die Spürhunde auf neue Schadorganismen korrekt ansprechen. Weiter ging es auch um das Trainieren des praktischen Zusammenspiels im Hundeteam sowie der systematischen Suchabläufe.

«Die Schwierigkeit bei der Suche nach dem schädlichen Käfer ist, dass es nur ganz feine Duftmoleküle sind, die der Hund erschnüffeln muss», erklärte Hans Döbeli. Bean bewies ihre feine Nase am Donnerstagnachmittag in den verschiedenen Übungen. Das lobende «Bravo Beanli» war vielfach von Hans Döbeli zu hören. Er weiss, dass seine Hündin gerne mehr für ihre Spüraufgabe gefordert wäre. Gleichzeitig ist der Hundeführer aber auch froh, wenn solche Einsätze nicht nötig sind.

«Es sind ganz feine Duftmoleküle, die der Hund erschnüffeln muss.»

Hans Döbeli, Hundeführer



Labradorhündin Bean zeigt Hans Döbeli an, dass sie den Käfer erschnüffelt hat. SH

Eiken

Illegaler Hausierer angehalten

Am Mittwoch ging bei der Polizei Oberes Fricktal die Meldung ein, dass sich in Eiken eine Person verdächtig verhalte, welche von Haus zu Haus ging. Eine Patrouille konnte den Mann anschliessend anhalten. Der polnische Staatsangehörige führte in einer Tasche verschiedene Holzartikel mit sich, welche er an Haustüren für 20 Franken zu verkaufen versuchte. Er wurde wegen Hausierens ohne Bewilligung verzeigt.

Die Polizei macht darauf aufmerksam, dass das Verkaufen von Waren an Haustüren in jedem Fall bewilligungspflichtig ist. Personen, welche dieses Gewerbe ausführen, müssen eine sogenannte Handelsreisendenbewilligung vorweisen können. Die Polizei bittet die Bevölkerung, verdächtige Personen zu melden und keine Waren zu kaufen. (AZ)

◆ Zwischenruf

Pizza oder Lasagne, das ist hier die Frage

Eine Mutter mit drei Kindern im Alter zwischen vier und neun Jahren kaufte bei einem Fricker Grossverteiler ein. Der Einkaufswagen war schon beachtlich gefüllt, als die vier an der Tiefkühltheke vorbeikamen. Dort entbrannte ein Streit zwischen den beiden älteren Kindern. Der Älteste machte sich deutlich vernehmbar für Pizza stark, seine jüngere Schwester bevorzugte ebenso deutlich eine Fertiglasagne. Die Mutter ihrerseits versuchte, der Situation durch geflissentliches Ignorieren der Diskussion Frau zu werden. Die Strategie misslang. Der Disput wurde lauter und die beiden älteren Geschwister versuchten jeweils, das jüngste für sich zu gewinnen. Doch dieses zeigte sich erstaunlich pragmatisch. «Mir ist es total egal. Hauptsache, wir bekommen bald etwas zu essen, ich habe nämlich schon einen Riesenhunger.» (MF)

AZ FRICKTAL HEUTE

■ Nadine Keel wird in Kaisten zum Kommandant befördert

SEITE 29

■ Demenzabteilung in der Klostermatte ist bald bezugsbereit

SEITE 30

Pfarrhaus wird befristet vermietet

Laufenburg Das römisch-katholische Pfarrhaus wird für neun Monate an eine Familie vermietet. Die Kirchenpflege hofft aber, dass danach wieder ein Seelsorger einzieht.

VON MARC FISCHER

Die römisch-katholische Kirchenpflege Laufenburg teilt im aktuellen Pfarrblatt mit, dass das Pfarrhaus befristet vermietet wird. Aufgrund einer privaten Anfrage hat die Kirchenpflege beschlos-

sen, das Haus vom 1. November an für neun Monate zu vermieten. «Die Vermietung dauert bis am 31. Juli 2015», erklärt Kirchenpflegepräsident Roland Schnetzler. Dies sei möglich, da «vor dem kommenden August kein Seelsorger in Laufenburg zu erwarten ist.» Die Familie wohnt derzeit in Santiago de Chile, stammt aber ursprünglich aus der Region Waldshut. «Dank der Zwischenvermietung kann auch ein Teil der Mietzinsausfälle kompensiert werden», heisst es im Pfarrblatt weiter.

Seelsorgerstelle vakant

Wie es ab dem kommenden Sommer mit dem Laufenburger Pfarrhaus wei-

tergeht, ist derzeit noch offen. «Wir hoffen, dass das Versprechen des Bistums, dass Laufenburg besetzt wird, eingehalten wird», so Roland Schnetzler. Im Seelsorgeverband Schynberg seien auch nach der Besetzung einer Gemeindeleiterstelle ad interim noch 100 Stellenprozente vakant.

Definitiv nicht im Pfarrhaus in Laufenburg wohnen wird Diakon Thomas Frey, der im kommenden August als Gemeindeleiter in den Seelsorgeverband Schynberg wechselt. Er bezieht mit seiner Familie das Pfarrhaus in Kaisten. Roland Schnetzler setzt seine Hoffnung deshalb in den Seelsorger, der die noch vakante Stelle übernimmt.



Anfang November zieht eine Familie aus Chile ins Laufenburger Pfarrhaus ein. MF